

Windhauch

Magazin für den Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald

N
U
V
E
R
S
I
C
H
T
N
R
O
T
Z
K
R
I
S
E

Dezember 2025

Zum Titelbild

Das Titelbild spiegelt die momentane Situation in unseren Kirchen wider: nur teilweise besetzte oder leere Bänke. Immer weniger Menschen finden den Weg in unsere Kirchen.

Die Gründe für die Krise in unserer katholischen Kirche sind vielfältig: Missbrauchsskandale und dadurch bedingt ein erheblicher Vertrauensverlust, geringe Akzeptanz traditioneller Dogmen und Regeln, ein konfliktreiches Verhältnis zu modernen Werten, die Rolle der Frau usw.

Gibt es noch Hoffnung und Zuversicht, dass Menschen wieder verstärkt in einem Gottesdienst, der das zentrale Element des Glaubens darstellt, die Nähe Gottes suchen, um gemeinsam zu beten und zu singen, Gottes Wort zu hören, den Glauben zu teilen und Teil der Gemeinschaft werden? In der Eucharistie

kann die Gegenwart Jesu Christi besonders intensiv und leibhaftig erlebt werden.

Ja, wir dürfen Hoffnung und Zuversicht haben!

Solange es Gemeindemitglieder gibt, die ihren Sendungsauftrag Gottes erkennen, ihn leben und für unsere Kirchengemeinden fruchtbar machen, werden sie weiterhin oder neu beginnend Licht in unser Gemeindeleben bringen (s. Titelbild). Licht bedeutet Hoffnung und Zuversicht.

Selbst ein kleines Licht kann große Kirchen erhellen und ihren Gemeinden Helligkeit und Zuversicht schenken!

Das Titelbild fotografierte Alfred Büllesbach in Windhagen.

Impressum:

HERAUSGEBER:

Katholischer Gemeindeverband Rheinischer Westerwald
Pfarrgemeinderat Rheinischer Westerwald

REDAKTIONSAUSSCHUSS:

Roswitha Breul, Alfred Büllesbach, Marlene Grüber,
Andrea Limbach, Rita Limbach, Ursula Romeis Bösing

KORRESPONDENTEN:

Buchholz / Alff, Kerstin; kerstin.alff@web.de

Limbach / Breul, Roswitha; r.breul@t-online.de

Windhagen / Claus, Hanni; hanni.claus@t-online.de

LAYOUT & DRUCK:

Bert & Jörg Rahm-Drucktechnik GbR, Asbach

AUFLAGE: 3.409 Exemplare

BILDDATEN: eigene, AdobeStock, pixabay, Toni Schäfer (S. 44),
pfarrbriefservice.de (S. 6, 8, 12, 15, 26, 27, 28, 33, 41, 46, 53, 54–55)

KI-INHALTE: Texte S. 7–15

Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen der abgegebenen Beiträge vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Verfasser sind selbst verantwortlich.

Das Jahr 2025 und Vorschau auf 2026

Unser Inhalt

Grußwort: Advent – eine Zeit der Sehnsucht	5
Titelthema: Zuversicht trotz Krise	7
Die Kraft der Hoffnung in schwierigen Zeiten	7
Hoffnung im Glauben finden	11
Zuversicht in der Krise	15
Hoffnung	16
Interview	17
Aus dem Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald	20
Lotsenpunkt	20
Kirche Kreativ	21
Familienpastoral auf einem guten Weg	23
Für junge Leute	26
Buchstabensalat	26
Jugendliche in der Liturgie	27
Buchholz	29
MGV Kölsch Büllesbach – Hoffnung, die singt	29
Zuversicht trotz Krise – Mein Erlebnis einer Bus-Wallfahrt	31
Frauengemeinschaft St. Pantaleon Buchholz	33
Räume voller Möglichkeiten – Kita St. Pantaleon Buchholz	36
Musik, die verbindet – Cantaleon Buchholz	38
Asbach	40
Jubelkommunion 2025	40
Friedensgebet Niedermühlen	42
Zuversicht ist ... Messdiener in Asbach	43
Krippenöffnungszeiten in der St. Laurentius Kirche Asbach	44
Oberlahr	45
Mit Zuversicht und Freude – neue Messdienerinnen in Oberlahr	45

Limbach	46
Zuversicht trotz Krise – Kirchenchor Cäcilia Limbach	46
Zuversichtlich alt werden ... Fröhlicher Alltag in Limbach	47
Windhagen	48
Sankt Matthiasbruderschaft Altenwied	48
Aufbruch statt Umbruch – Liturgieausschuss Windhagen	50
Zuversicht in der Krise – Frauengemeinschaft Windhagen	52
Veranstaltungskalender & Kontaktdaten	54
Gottesdienste an Weihnachten und zum Jahreswechsel	54
Kontakte	56



„DIE HOFFNUNG
IST DER REGENBOGEN ÜBER
DEM HERABSTÜRZENDEN
BACH DES LEBENS.“

Friedrich Nietzsche

Ein Grußwort

Advent – eine Zeit der Sehnsucht ...

**Liebe Gemeinde,
liebe Mitchristinnen
und Mitchristen!**

Die Advents- und Weihnachtszeit wird gerne als die schönste Zeit des Jahres empfunden. Für viele ist sie Familienzeit, die Zeit der Einkehr, Kripzenzeit, Märchenzeit, eine Zeit für Geschenke und positive Dinge, nach der wir uns das ganze Jahr sehnen.

Wenn wir über Advent und Weihnachten sprechen, fallen uns sicher auch die zahlreichen Bräuche ein, die wir mit dem Fest verbinden. Sie haben unsere Kindheit und unser Leben geprägt und sie prägen uns noch immer. Advents- und Weihnachtslieder, der Wunschzettel, aber auch viele Rezepte, zum Beispiel für den Christstollen, und vieles Andere gehören dazu.

Alles zusammen, vor allem die liebgewonnenen Bräuche und Lieder geben uns ein Gefühl von Heimat. Sie alle haben eines gemeinsam: Sie geben uns Halt, sind für uns voller Segenskraft, Licht, Wärme und Mut.

In einem Gedicht spricht Rainer Maria Rilke von einem „Hinauslauschen in die Nacht der Herrlichkeit“, um so dem Weihnachtsfest entgegenzugehen.



Unser Leben ist geprägt von lebendigen Erzählungen über die verschiedensten Erfahrungen und Begegnungen in der vorweihnachtlichen Zeit mit anderen Menschen, die auf uns auch heilende Wirkung haben können.

Dazu gehören auch die vielen Heiligen, die uns im Laufe der Advents- und Weihnachtszeit begegnen: angefangen beim Heiligen Martin von Tours, der Heiligen Barbara, dem Heiligen Nikolaus, der Lichterkönigin Luzia über die Heilige Familie bis hin zu den Heiligen Drei Königen. Sie alle feiern wir in dieser Zeit und denken an ihr heilvolles Wirken.

Advent, das spüren wir intuitiv, heißt eine verlässliche Zeit in sich zu tragen, eine Zeit für die Sehnsucht, sich Zeit zu nehmen für das, was wir erhoffen und uns wünschen. Uns bedeutet Advent und Weihnachten, dass Gottes Sehnsucht nach den Menschen so groß ist, dass er sich klein macht, aus seiner Liebe heraus er für uns als Mensch zu uns kommt. Gottes Sehnsucht nach mir, nach uns – in aller Freiheit. Das ist berührend und trifft komplett zu. Advent ist nicht nur die Zeit für meine, sondern für unsere Sehnsucht.

Ich wünsche Ihnen nun die Zeit, Ihr inneres Leuchten zu entdecken, Ihre Lebenswärme, den eigenen Weg mutig und im Vertrauen weiterzugehen, Ihrer Sehnsucht Raum zu geben, auch dann, wenn man den Lebensdornen mal nicht ausweichen kann.

Eine besinnliche und sehnsuchtsvolle Adventszeit, ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest sowie die besten Wünsche für ein gesundes und frohes neues Jahr.

**Herzlichst, Ihr
P. Johannes Mikrut CSMA**



Titelthema: Zuversicht trotz Krise

Die Kraft der Hoffnung in schwierigen Zeiten

EINLEITUNG

Krisen treffen Menschen oft unerwartet und lassen das Fundament des Alltags ins Wanken geraten. Ob wirtschaftliche Unsicherheiten, persönliche Schicksalsschläge, gesellschaftliche Umbrüche oder globale Herausforderungen wie Pandemien und Klimawandel – jede Krise fordert das Individuum wie auch ganze Gemeinschaften heraus. Doch gerade in Momenten der Unsicherheit und Angst kann Zuversicht zu einem entscheidenden Anker werden, der Halt gibt und den Blick nach vorn erlaubt. Zuversicht ist mehr als bloßer Optimismus; sie ist die aktive Entscheidung, trotz Schwierigkeiten an positive Möglichkeiten zu glauben und Wege für Lösungen und Wachstum zu suchen.

WAS BEDEUTET ZUVERSICHT?

Zuversicht ist ein inneres Vertrauen darauf, dass sich Dinge zum Guten wenden können – selbst wenn die Umstände schwierig und die Zukunft ungewiss erscheinen. Anders als blinder Optimismus erkennt Zuversicht die Realität der Krise an, leugnet die Herausforderungen nicht, sondern stellt sich ihnen mit Hoffnung, Entschlossenheit und Kreativität. Sie ist verwandt mit Resilienz,

jener psychischen Widerstandsfähigkeit, die Menschen in die Lage versetzt, Rückschläge zu verarbeiten und gestärkt daraus hervorzugehen.

Zuversicht bedeutet, trotz Angst und Unsicherheit handlungsfähig zu bleiben. Sie gründet oft auf Erfahrungen, dem Bewusstsein eigener Stärken und der Erinnerung daran, dass auch frühere Krisen überwunden wurden. Sie speist sich aus gegenseitiger Unterstützung, dem Glauben an die Kraft der Gemeinschaft und der Fähigkeit, Veränderungen als Chancen zu begreifen.

URSACHEN UND FORMEN DER KRISE

Krisen können viele Gesichter haben. Manchmal resultieren sie aus äußeren Ereignissen wie Naturkatastrophen, Kriegen, wirtschaftlichen Zusammenbrüchen oder politischen Umwälzungen. Andere Krisen sind persönlicher Natur: Krankheiten, Verluste, Trennungen oder der Verlust des Arbeitsplatzes können die Welt auf den Kopf stellen. Oftmals überschneiden sich individuelle und kollektive Krisen, und die Belastungen verstärken sich gegenseitig.

Gemein ist allen Krisen, dass sie Gefühle von Angst, Hilflosigkeit und Kont-

rollverlust auslösen können. Sie stellen Routinen infrage, werfen Fragen nach Sinn und Perspektive auf und verlangen nach Neuorientierung. Doch genau hier liegt auch die Chance: Krisen bieten die Möglichkeit, eingefahrene Wege zu verlassen, innezuhalten und neue Prioritäten zu setzen.

DIE BEDEUTUNG VON ZUVERSICHT IN DER KRISE

Zuversicht ist in Krisenzeiten ein entscheidender Faktor für psychische Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie hilft, lähmender Angst entgegenzuwirken und gibt Energie für aktive Bewältigung. Wer zuversichtlich

bleibt, kann auch in schwierigen Situationen kreative Lösungen entwickeln, mutig neue Wege gehen und soziale Netzwerke stärken.

ZUVERSICHT WIRKT ANSTECKEND

Studien zeigen, dass Menschen mit einer optimistischen Grundhaltung besser mit Stress umgehen, seltener an Depressionen erkranken und schneller aus Rückschlägen lernen. Zuversichtliche Personen suchen aktiv nach Unterstützung, nutzen vorhandene Ressour-



cen und betrachten Krisen weniger als Katastrophe, sondern als Herausforderung.

Zuversicht wirkt ansteckend: Wer Hoffnung ausstrahlt und Gemeinschaft lebt, kann auch andere inspirieren, den Kopf nicht hängen zu lassen. Besonders in Teams, Unternehmen oder Familien kann ein zuversichtlicher Umgang mit schwierigen Situationen die Atmosphäre prägen und die Zusammenarbeit stärken.

WEGE ZUR STÄRKUNG DER ZUVERSICHT

Zuversicht ist keine angeborene Eigenschaft, sondern kann bewusst gepflegt und trainiert werden. Folgende Ansätze und Übungen helfen dabei, in Krisenzeiten hoffnungsvoll zu bleiben:

ZUVERSICHT KANN TRAINIERT WERDEN

Akzeptanz der Situation: Der erste Schritt zur Zuversicht ist die ehrliche Auseinandersetzung mit der aktuellen Lage. Verdrängung oder Bagatellisierung helfen nicht weiter – es gilt, Ängste zuzulassen und die eigenen Gefühle ernst zu nehmen.

Fokus auf das Machbare: Anstatt sich in Sorgen über das Unkontrollierbare

zu verlieren, ist es sinnvoll, die Aufmerksamkeit auf das zu richten, was im eigenen Einflussbereich liegt. Kleine Schritte und kurzfristige Ziele können helfen, wieder Handlungsspielräume zu erlangen.

Positives Denken trainieren: Dankbarkeitstagebücher oder das bewusste Wahrnehmen kleiner Lichtblicke im Alltag fördern eine positive Grundhaltung. Sich an persönliche Erfolge und überwundene Hindernisse zu erinnern, stärkt das Vertrauen in die eigene Fähigkeit, auch diese Krise zu meistern.

Gemeinschaft und Austausch: Offen über Sorgen zu sprechen und Unterstützung zu suchen, kann entlastend wirken. Der Austausch mit anderen zeigt, dass niemand allein mit seinen Herausforderungen ist. Gemeinsame Aktivitäten – sei es im Freundeskreis, in der Nachbarschaft oder online – geben Halt und stärken das Gefühl von Zusammengehörigkeit.

Selbstfürsorge und Achtsamkeit: In turbulenten Zeiten ist es besonders wichtig, auf die eigenen Bedürfnisse zu achten. Bewegung, gesunde Ernährung, ausreichend Schlaf und Momente der Ruhe helfen, Kraft zu schöpfen und den Geist zu beruhigen.

Visionen und Ziele entwickeln: Zukunftspläne und Wunschvorstellungen geben der Gegenwart Sinn und Orientierung. Selbst wenn nicht alle Pläne sofort umgesetzt werden können, hilft

der Blick nach vorn, die Krise als vorübergehende Phase zu betrachten.

BEISPIELE FÜR ZUVERSICHT IN DER GESCHICHTE

Die Menschheitsgeschichte ist reich an Beispielen, in denen Zuversicht trotz widriger Umstände zu bemerkenswerten Veränderungen geführt hat. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs glaubten Millionen Menschen in Europa an den Wiederaufbau und schufen mit vereinten Kräften eine neue Friedensordnung. Auch die Überwindung der Berliner Mauer oder der Kampf gegen Krankheiten wie Polio oder Pocken wären ohne Zuversicht und gemeinsames Handeln nicht möglich gewesen.

Im Kleinen zeigen Menschen Tag für Tag beeindruckende Resilienz: Eltern, die ihren Kindern trotz Arbeitslosigkeit Geborgenheit geben; Unternehmen, die in schwierigen Zeiten innovative Wege finden; Gemeinschaften, die nach Naturkatastrophen zusammenrücken und Hoffnung schenken.

DIE ROLLE DER FÜHRUNG UND DER GESELLSCHAFT

Gerade in Krisen stehen Führungsfiguren, sei es in Politik, Unternehmen oder anderen Organisationen, in der Verantwortung, Zuversicht zu vermitteln. Ehrliche Kommunikation, Transparenz und das Vorleben pragmatischer Lösungen schaffen Vertrauen und Orientierung.

Aber auch die „stille Mehrheit“ – jede einzelne Person im Alltag – kann zur gesellschaftlichen Zuversicht beitragen. Wer anderen Mut zuspricht, sich engagiert, Nachbarschaftshilfe organisiert oder kreative Ideen einbringt, sendet positive Signale aus. So wird Zuversicht zu einer kollektiven Ressource, die ganze Gesellschaften durch Krisen trägt.

FAZIT

Krisen sind ein unausweichlicher Teil des Lebens. Sie bringen Unsicherheit, Angst und Veränderungen mit sich – doch sie eröffnen auch Möglichkeiten für Wachstum, Lernen und neue Perspektiven. Zuversicht ist der Schlüssel, um die Herausforderungen des Lebens nicht als unüberwindbare Hindernisse zu sehen, sondern als Anlass für Entwicklung und Zusammenhalt. Wer Zuversicht pflegt, entdeckt Wege, Hoffnung zu bewahren, auch wenn es dunkel scheint – und vermag es, andere mit dieser Haltung anzustecken. So wird aus einer Krise die Chance auf einen Neuanfang.

**GEMEINSAM
GEGEN KRISEN!**



Titelthema: Zuversicht trotz Krise

Hoffnung im Glauben finden

**Die Kraft der Zuversicht
in kirchlichen
Gemeinschaften**

EINLEITUNG

Zuversicht ist ein Begriff, der tief in der menschlichen Erfahrung verwurzelt ist. Er beschreibt die innere Gewissheit, dass trotz aller Herausforderungen und Unsicherheiten des Lebens eine positive Wendung möglich ist. Diese Hoffnung auf das Gute, auf Wandel und Überwindung, ist seit jeher ein zentrales Thema religiösen Denkens und Handelns. Besonders in der Kirche – ob als Institution oder als Gemeinschaft von Gläubigen – spielt die Zuversicht eine fundamentale Rolle: Sie gibt Halt, motiviert zum Handeln und verbindet Menschen im Glauben an eine bessere Zukunft.

**BEGRIFFSERKLÄRUNG:
WAS IST ZUVERSICHT?**

Zuversicht bezeichnet nicht nur ein vages Gefühl des Optimismus, sondern eine tiefe, oft von innen heraus kommende Überzeugung, dass schwierige Zeiten überwunden werden können. Es ist die feste Erwartung, dass das Leben – trotz aller Widrigkeiten – letztlich von Sinn, Hoffnung und Liebe getragen wird. In der christlichen Tradition speist sich diese Haltung aus dem Glauben an Gott, der als verlässlicher Begleiter durch alle Lebenslagen gesehen wird.



Aus psychologischer Sicht ist Zuversicht ein wichtiger Faktor für Resilienz und Lebenszufriedenheit. Personen, die über Zuversicht verfügen, bewältigen Krisen oft besser, da sie darauf vertrauen, dass nach Phasen der Not wieder Licht ins Leben kommt. In der christlichen Gemeinschaft wird diese Zuversicht nicht nur individuell gestärkt, sondern auch durch gemeinschaftliches Erleben und gegenseitige Unterstützung gefördert.

DIE ROLLE DER KIRCHE ALS HOFFNUNGSTRÄGER?

Schon seit den Anfängen des Christentums versteht sich die Kirche als Ort der Hoffnung und Ermutigung. In Gottesdiensten, im Gebet, in der Seelsorge und im alltäglichen Miteinander werden Zeichen gesetzt, die Menschen aufrichten und ihnen Mut machen.

KIRCHE IM WANDEL: HERAUSFORDERUNGEN DER GEGENWART

Die Kirche steht heute vor vielfältigen Herausforderungen: Säkularisierung, Mitgliederschwund, gesellschaftliche Umbrüche und Skandale erschüttern das Vertrauen vieler Menschen. Gerade in solchen Zeiten ist die Frage nach der Zuversicht von besonderer Bedeutung. Wie kann die Kirche heute Hoffnung stiften? Wie kann sie den Menschen Zuversicht vermitteln, ohne Realitäten zu verharmlosen?

PRAKТИSCHE WEGE ZU MEHR ZUVERSICHT IN DER KIRCHE

Gottesdienste: Regelmäßige Gottesdienste bieten Raum für Gebet, Musik, Stille und Gemeinschaft. Sie sind Kraftquellen, an denen Menschen ihre Sorgen abgeben und neue Hoffnung schöpfen können.

Seelsorge: Gespräche mit Seelsorgepersonal helfen, Ängste und Zweifel zu benennen und gemeinsam nach Wege aus der Krise zu suchen.

Gemeinschaft: Begegnungen in Gruppen, Chören, Initiativen oder bei Festen geben Halt und vermitteln das Gefühl, nicht allein zu sein.

Engagement: Die Mitwirkung in diakonischen Projekten, die Unterstützung von Bedürftigen oder das Engagement für Gerechtigkeit stärken das Vertrauen in eine lebenswerte Zukunft.

ZUVERSICHT IM KIRCHENJAHR UND IN RITUALEN

Viele Rituale und Feste im Kirchenjahr sind von Hoffnung und Zuversicht geprägt. So symbolisiert Weihnachten das Licht in der Dunkelheit, Ostern die Überwindung des Todes und Pfingsten das Wirken des Heiligen Geistes, der Menschen stärkt und verbindet.

LIEDER UND GEBETE ALS QUELLEN DER ZUVERSICHT

In Liedern, Psalmen und Gebeten wird Zuversicht immer wieder zum Thema. Viele Kirchenlieder sprechen von Hoffnung, Mut, Vertrauen und dem festen Glauben an eine bessere Zukunft. Diese Worte und Melodien berühren Menschen tief und tragen sie durch schwierige Zeiten.

ZUVERSICHT UND SOZIALE VERANTWORTUNG

Christliche Zuversicht ist nie Selbstzweck, sondern will auch andere stärken. Die Kirche sieht sich in der Verantwortung, Hoffnung weiterzugeben

– nicht nur an die eigene Gemeinschaft, sondern an die gesamte Gesellschaft. In diakonischen Einrichtungen, bei Hilfsprojekten oder in der Flüchtlingshilfe wird diese Haltung praktisch umgesetzt.

KIRCHE IN DER KRISE: ZUVERSICHT ALS ÜBERLEBENSSTRATEGIE

Gerade in Krisenzeiten – etwa während Pandemien, Kriegen oder Naturkatastrophen – zeigt sich die Bedeutung von Zuversicht besonders deutlich. Die Kirche ist dann oft Anlaufstelle für Trauernde, Verzweifelte und Hilfe-suchende. Durch Rituale, Gespräche, praktische Hilfe und Gebet schenkt sie Hoffnung und vermittelt das Gefühl, dass niemand allein ist.

PERSÖNLICHE ZUVERSICHT STÄRKEN: IMPULSE AUS DER KIRCHE

Viele Menschen finden in der Kirche Anregungen, wie sie ihre eigene Haltung der Zuversicht stärken können:

Sich selbst Zeit für Gebet und Meditation nehmen, um Sorgen loszulassen.

Sich mit anderen über Glaubensfragen und Zweifel austauschen und erfahren, dass man mit seinen Gedanken nicht allein ist.

Sich für andere einsetzen und im gemeinsamen Tun die Erfahrung machen, dass Hoffnung ansteckend sein kann.

ZUVERSICHT ALS EINLADUNG ZUM LEBEN

Zuversicht ist in der Kirche nicht an Bedingungen geknüpft – sie steht allen offen, unabhängig von Herkunft, Alter oder Lebenssituation. Sie ist Einladung, das Leben zu wagen, dem eigenen Weg und der Gemeinschaft zu vertrauen, auch wenn der Ausgang noch ungewiss ist.

FAZIT

Zuversicht ist ein tragender Pfeiler des christlichen Glaubens und der Kirche.

Sie wurzelt in der Hoffnung auf Gottes Begleitung, drückt sich im Miteinander aus und wird besonders in Krisenzeiten zur Kraftquelle.

Die Kirche kann und muss ein Ort sein, an dem Menschen Hoffnung und Mut schöpfen, um die Herausforderungen ihres Lebens zu meistern.

Denn Zuversicht ist mehr als Optimismus: Sie ist ein tiefes Vertrauen darauf, dass das Leben gut werden kann, weil es von Sinn, Liebe und Gottes Nähe getragen ist.

„BLEIBEN SIE
ZUVERSICHTLICH“

Ingo Zamperoni

Zuversicht in der Krise



Wenn dunkle Wolken schwer sich türmen,
und Zweifel laut am Fenster rütteln,
bleibt in der Stille, zwischen Stürmen,
ein Hoffnungsstrahl in leisen Hütten.

Im Schatten wächst ein zartes Licht,
das mutig durch die Risse bricht,
und wenn das Herz von Sorgen schmerzt,
hält Zuversicht die Angst im Zaum.

Denn jede Krise, die uns trifft,
ist Samen auch für neuen Mut.

Wer auf das Morgen leise hofft,
dem blüht im Grau eine goldene Glut.

Titelthema: Zuversicht trotz Krise

Ein Mann wurde abends aus Versehen in ein Kühllager eingeschlossen. Er wusste, dass bis zum nächsten Morgen niemand mehr kommen würde.

Das, so glaubte er, sei sein Todesurteil. Er hatte keine Hoffnung, eine ganze Nacht lang bei solch extremer Kälte überleben zu können, und schrieb an seine Familie einen Abschiedsbrief.

Am nächsten Morgen fand man ihn tot auf. Sein Tod war jedoch allen Beteiligten unverständlich. In der Nacht war die Kühlanlage ausgefallen und eigentlich hätte er überleben müssen.

Er war an seinem Glauben gestorben, keine Überlebenschance zu haben. Er hatte die Hoffnung aufgegeben und sich damit zum Tode verurteilt.

Aus einem Text von Perl S. Buck

Hoffnung
Hoffnung
Hoffnung
Hoffnung
Hoffnung

Interview ...

... zur Frage: Viele Menschen sind derzeit von Krisen überwältigt. Was sind erste Schritte, um wieder Hoffnung zu schöpfen?

Kerstin

„Ich versuche mich auf die Dinge zu konzentrieren, bei denen ich selbst auch Einfluss nehmen kann. So versuche ich die kleine Welt um mich herum möglichst friedlich und freundlich zu halten. Ich glaube daran, dass das Strahlkraft nach außen hat.“

Rita

„Auf diese Frage gibt es keine kurze Antwort und auch kein allgemeines Rezept. Ein erster Ansatz wäre, dass man sich die eigenen Stärken im beruflichen, familiären, gesellschaftlichen und sozialen Leben bewusst macht.“





Leoni

„Wenn ich darüber nachdenke, wie man wieder Hoffnung schöpfen kann, dann glaube ich, dass der erste Schritt darin besteht, den Blick bewusst zu verändern. Gerade in Krisenzeiten neigt man dazu, sich in den negativen Nachrichten zu verlieren und die eigene Machtlosigkeit zu spüren. Für mich hilft es, den Fokus von der großen, oft überwältigenden Gesamtsituation auf kleine konkrete Dinge zu lenken, die ich selbst beeinflussen kann. Hoffnung entsteht für mich daraus, dass man aktiv bleibt und sich nicht komplett von der Situation lähmmt. Es geht nicht darum, die Probleme kleinzureden, sondern sich darauf zu konzentrieren, was man konkret beeinflussen kann. Das gibt zu mindest einen gewissen Halt.“



Regina

„Trotz weltweiter Krisen wie Krieg, Hunger, Umweltzerstörung, autokratischer Herrschaft ... sollten wir die Hoffnung nicht aufgeben. Diese Hoffnung zeigt sich sowohl im Kleinen – etwa durch Solidarität, zivilgesellschaftliches und kirchliches Engagement – als auch im Großen durch Einsatz für Demokratie, Menschenrechte, den Schutz der Umwelt ... So entstehen kleine Funken der Hoffnung und Zuversicht, dass individuelles Handeln viele Veränderungen bewirken kann.“



Rita

„Wir können vor dem Leben nicht weglauen, wir können nur akzeptieren und annehmen. Mir hilft es, wenn ich mich an Schönes aus der Vergangenheit erinnere, auch an die vielen schönen Momente und Begegnungen. Ich versuche alles Positive an jedem neuen Tag bewusst wahrzunehmen und bin dafür dankbar, weil das alles nicht selbstverständlich ist. Kontakte mit meinem näheren Umfeld, im Austausch bleiben, helfen ebenso, auch gemeinsam feiern. Auch der Aufenthalt in der Natur kann Balsam für die Seele sein. Als ich im Jugendalter war, tröstete mein Vater immer mit den Worten „Jeden Tag geht die Sonne aufs Neue wieder auf!“

Das ist auch meine Zuversicht. Als Christ ist meine Hoffnung Gott, der alles gemacht hat und alles vollenden wird. Im Gebet kann ich alles Leid dieser Erde und mich selbst vertrauensvoll in seine Hände legen. Das gibt mir Hoffnung und Zuversicht. Vielleicht sollte ich öfter darüber sprechen?“



Jürgen Heinz

„... der Mensch ist die Ursache für das Böse auf Erden. Nicht das Schwein ...

Deshalb lässt uns daran arbeiten. An der anderen Ursache, für das Gute auf Erden! Aus diesem Grund möchte ich so liebenswert wie möglich bleiben.

Ich versuche an anderen Menschen unerwartete Talente zu entdecken und erwähne das dann auch mit Überzeugung. Das richtet meinen Nachbarn besser auf als jegliche Kritik, die mir ohnehin kaum zusteht. Maßvolles Lob ist ein wunderbares Geschenk und hilft auch mir viel besser meinen Nächsten zu verstehen, als über irgendwelche Krankheiten zu diskutieren.

Demokratie ohne Nächstenliebe funktioniert nicht!

Und wie mein Opa immer sagte: „Einmal mehr aufstehen als liegen bleiben. Dann häste jemuunne Jung!“

Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald: Lösungen finden, Hilfe vermitteln

Lotsenpunkt



**Wir hören Dir zu.
Wir suchen mit Dir nach Lösungen.
Wir vermitteln Hilfe.**

So erreichst Du uns: Mobil 0170 / 814 66 65
(Mo-Fr 15:00 bis 18:00 Uhr) oder per E-Mail unter lotsenpunkt@kkgvrw.de. Persönlich sind wir für Dich da: **jeden Donnerstag von 12:30 bis 14:30 Uhr in den Räumlichkeiten der Tafel Asbach e. V. in der Bahnhofsstr. 27, 53567 Asbach oder nach Vereinbarung gerne auch in Buchholz, Neustadt (Wied) und Windhagen.**

Wir freuen uns auf Dich!



Unser Team

Du möchtest Dich einbringen?
Dann melde Dich gerne bei uns.
Verstärke unser Team mit einem offenen Ohr und einem frohen Lächeln.

Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald: Kreatives Miteinander

Kirche Kreativ

Atemholen
GOTTESDIENST MIT ALLEN SINNEN
ERLEBEN

Erlebnisgottesdienst

Kirche kreativ

ein Teil unseres Teams

Kirche kreativ ...

“... holt mit frischen Ideen die Menschen dort ab, wo sie glaubensmäßig stehen.”
Schwester Therese

“... ist Freude in der herzlichen Begegnung mit Anderen.”
Andrea und Andreas B.

“... ist Stärkung durch neue Impulse.”
Elisabeth E.

“... ist Glauben leben - heute.”
Ulla G.

“... ist lebendiges Miteinander im Austausch, im Gebet, im gemeinsamen Tun.”
Team Kirche kreativ

Mehr Infos gibt es unter E-Mail:
kirchekreativ@kkgvrw.de

Bibel & Leben teilen

Wir freuen uns auf Dich!

erstellt mit Canva

Mitsingabend

Kirchencafé

auftanken

Verstärkung erwünscht

**Nacht der Licher
Gesänge aus Taizé**

Radtour

**Weihnachtsmarkt
Besuchen Sie uns gerne!**

**Bunkelkonzert
MUSIK, TEXTE UND STILLE
IN DUNKLEM KIRCHENRAUM**

**Glaube mit allen
Sinnen erleben!**

erstellt mit Canva

Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald: Aktionen für Kinder & Familien

Familienpastoral auf einem guten Weg!

Kennen Sie das auch? Da klagen viele regelmäßige Messbesucher, dass keine Kinder mehr im Gottesdienst sind. Wenn die Kommunionvorbereitung losgeht, kommen die Familien. Mit dem Tag der Erstkommunion sind sie wieder weg und werden danach nie mehr gesehen.

Ein bisschen was ist dran an dieser Aussage. Aber wir möchten diese Aussage so nicht stehen lassen. Ganz klar: Die Zeiten haben sich geändert! Volle Kirchen sind längst Geschichte. Aber das betrifft alle Generationen?

Im vergangenen Jahr hat der Pfarrgemeinderat den Auftrag erteilt, einen Familienausschuss zu gründen. Dieser Ausschuss hat mit der Erntedankaktion 2024 in Windhagen erstmals Flagge gezeigt.

Mittlerweile gehören dem Ausschuss fast 20 Ehrenamtliche aus allen Gemeinden unseres Seelsorgebereiches an. In diesem Jahr hat der Familienausschuss einiges bewegt. Am 11. Januar haben wir erstmals eine gemeinsame Sternsingerrückkehr in Asbach gefeiert.

Mehr als 100 Sternsingerinnen und Sternsinger füllten mit ihren Familien

die Asbacher Kirche. Wir haben gemeinsam Gottesdienst gefeiert und sind anschließend bei einem Imbiss ins Gespräch gekommen. Im März haben 130 Personen an zwei von Pfarrer Dr. Bahne organisierten Familienfahrten nach Maria Laach und Mendig teilgenommen. In Asbach und Oberlahr wurde das Palmstockbinden der Kommunionkinder organisiert. Am Familienkreuzweg am Karfreitag in Ehrenstein nahmen mehr als 100 Personen teil.

Wesentlicher Bestandteil der Familienpastoral sind die Familienmessen. Während der Kommunionvorbereitung feierten wir einmal im Monat in Asbach und Oberlahr eine solche Familienmesse mit sehr gutem Besuch.

Ab November 2025 finden die Familienmessen jeweils am zweiten Wochenende im Monat am Samstag um 17:00 Uhr in Asbach und am Sonntag um 10:30 Uhr in Oberlahr statt.

Leider mussten wir unsere Familienmesse am 31. August 2025 wegen des angekündigten Regens vom Strandbad in Asbach in die Pfarrkirche verlegen. Trotzdem war auch dieser Gottesdienst ein bewegendes Erlebnis. Noch lange nach Ende der Messe standen

die Teilnehmer bei einem Imbiss zusammen und tauschten sich aus.

Den Abschluss der Aktionen im Jahr 2025 bildete die diesjährige Erntedankaktion am 3. Oktober. In mehrere

ren Workshops konnten die Kinder u.a. Vogelfutterstationen bauen, Apfelsaft pressen oder mit Salzteig und Blüten regelrechte Kunstwerke gestalten.

Sie hatten viel Spaß dabei!

Viel Kraft benötigen die Mitglieder des Familienausschusses beim Vorbereiten des Salzteigs



Die Kinder zauberten kleine Kunstwerke aus Salzteig



Reges Treiben beim Vorbereiten der Äpfel fürs Apfelpressen



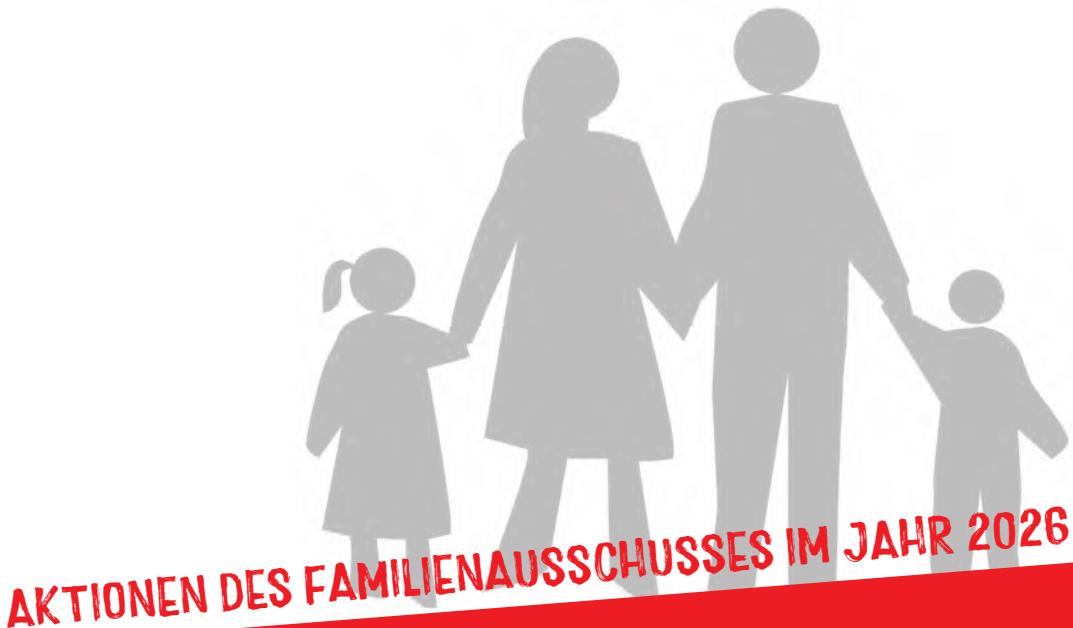
Nach einer Familienmesse waren Jung und Alt zum gemeinsamen Kaffeetrinken eingeladen und tauschten sich aus.

All diese Aktionen sind nur durch das Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher möglich, bei denen wir uns ganz herzlich bedanken möchten. Innerhalb von gut einem Jahr ist der Familienausschuss zusammengewachsen und bewegt viel für unseren Seelsorgebereich. Uns stimmt das sehr zuversicht-

lich, auch wenn sich unsere Kirche unzweifelhaft in einer Krise befindet.

Wer Interesse an einer Mitarbeit im Familienausschuss hat, kann sich gerne bei uns melden. Unser Kreis ist jederzeit offen für neue Mitglieder und neue Ideen.

*Pfarrer Dr. Thomas Bahne
und Diakon Peter Muß*



- | | |
|---------------------------|--|
| 10. Januar 2026: | Gemeinsame Sternsingerrückkehr
für den Seelsorgebereich in Asbach |
| 28. März 2026: | Palmstockbinden in Oberlahr und Asbach |
| 3. April 2026: | Familienkreuzweg in Ehrenstein |
| 30. Mai 2026: | Pilgertag für Vorschulkinder nach Ütgenbach |
| 6. September 2026: | Familienmesse am Bachaltar in Ehrenstein |
| 3. Oktober 2026: | Erntedankaktion |



Für junge Leute

Buchstabensalat zur Weihnachtsgeschichte

Der Evangelist Lukas hat die Geschichte über die Geburt Jesu aufgeschrieben. Du kannst sie in der Bibel im Neuen Testament im zweiten Kapitel seines Evangeliums nachlesen. In vielen Kirchen wird diese Geschichte an Heiligabend als Krippenspiel nach-erzählt.

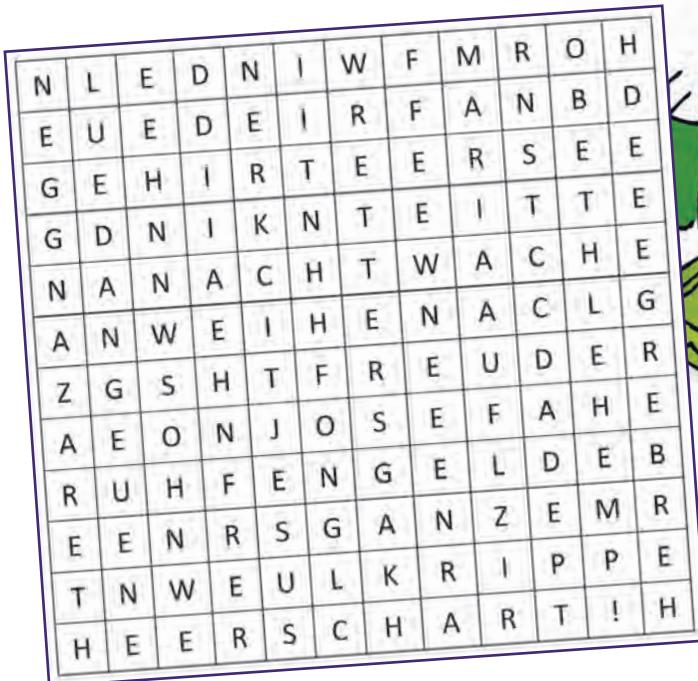
Im Buchstabensalat haben sich 18 Wörter aus dieser Geschichte versteckt. Sie sind waagerecht und senkrecht, vorwärts und rückwärts



geschrieben. Es sind die Worte: **Bethlehem, Engel, Freude, Friede, Gnade, Heerschar, Herberge, Hirte, Jesus, Josef, Kind, Krippe, Maria, Nachtwache, Nazareth, Retter, Sohn, Windeln.**

Findest du sie?

Die übrig gebliebenen Buchstaben ergeben – der Reihe nachgelesen – den Wunsch des Redaktionsteams deines Gemeindebriefes. **Du kannst ihn als Lösung hier eintragen:**



© Sarah Frank | factum.adp,
Pfarrbriefservice.de



Für junge Leute

© Kerstin Dupont, Pfarrbriefservice.de

Jugendliche in der Liturgie

Warum sind sonntags so wenige Jugendliche im Gottesdienst anzutreffen?

Einefordernde Frage, die da gestellt wurde, und wie viele Behauptungen eine, die in ihrer Allgemeingültigkeit erst einmal falsch ist: Wie in jedem Sommerlager haben wir auch in diesem Jahr zwei Gottesdienste mit achtzig Kindern und Jugendlichen gefeiert. Wie an jedem Wochenende werden auch heute hunderte Jugendliche in Taizé singen und beten. Wie im festen Abstand üblich kamen auch in diesem Jahr zweitausend junge Christinnen und Christen zur Messdienerwallfahrt nach Rom zusammen.

Dabei scheint leicht erkennbar, was diese Angebote von dem sonntäglichen Messbesuch unterscheidet und das ist nicht ihr Eventcharakter: Es ist das Erleben echter Gemeinschaft, der Austausch mit Menschen im gleichen Lebensabschnitt, der solidarische, offene Zusammenhalt, in dem jede und jeder willkommen ist, die ganz praktische Auseinandersetzung mit gelebtem Glauben, der verbindet, begeistert, trägt.

Das alles basiert auf einem anderem Verständnis von Liturgie, dem klassischen Verständnis von Liturgie: Dienst am Volk, Gottes Dienst an seinem Volk. Was diese Angebote auszeichnet ist, dass sie eben Angebote sind, freiwillige Angebote, die diejenigen bereichern können, die ein Bedürfnis nach ihnen haben. Sie sind keine Pflichten, kein gutgemeinter, doch fehlgeleiteter Eifer, keine Anschuldigung der Sorte „Du kannst ja auch mal kommen, wir singen extra für dich andere Lieder!“.



Es sind bei weitem nicht nur Jugendliche, die hier oft dankend ablehnen: „Das bringt mir nichts.“

Und doch sind es immer öfter Jugendliche, die im Alltag ein Gebet sprechen. Die im Freundeskreis und im Verein ein Gespräch über Gott suchen. Die auf Instagram die Predigt einer Freikirche anhören. Die im Urlaub vielleicht sogar mal in die Messe gehen – aus Neugier und für ein Stück Vertrautheit am fremden Ort. Es sind immer öfter Jugendliche, die ein Leben mit Jesus wagen – auf ihre Weise, aus ihren Bedürfnissen, zu ihrem Jesus.

Vielelleicht können wir in Zukunft wieder gemeinsam zu ihm beten. Alles, was es dafür braucht, ist die Bereitschaft, nicht nur von ihm zu sprechen, sondern gemeinsam über ihn.

Mathias Börder

Buchholz: MGV Singing Kölsch-Büllesbach

Hoffnung, die singt

Wenn ein traditionsreicher Männergesangverein an seine Grenzen kommt, droht meist das langsame Verstummen. Doch in Kölsch-Büllesbach geschah etwas anderes: Wie ein Phoenix aus der Asche erhab sich aus dem kleinen Kreis der verbliebenen Sänger ein neuer gemischter Chor – der MGV (Mein GesangVerein) Singing Kölsch-Büllesbach.

Was als mutige Idee begann, hat sich inzwischen zu einer lebendigen Gemeinschaft mit fast 50 Sängerinnen und Sängern entwickelt.

Damit ist der Chor ein Beispiel dafür, dass auch aus der Krise Neues erwachsen kann. Hoffnung wird hörbar, wenn Menschen ihre Stimmen erheben und gemeinsam singen – über Generationen, Geschlechter und Lebensgeschichten hinweg.

Diese Hoffnung durfte im laufenden Jahr auf vielfältige Weise weitertragen werden.

So gestalteten wir ein Benefizkonzert für krebskranke Kinder und Jugendliche mit, um Mut und Zuversicht zu schenken. Wir begleiteten das 50-jäh-

ige Jubiläum zweier Ordensschwestern, die seit Jahrzehnten in der Asbacher Kamillus-Klinik segensreich wirken und brachten beim Fest zum 50-jährigen Bestehen eines Bonner Seniorenheims nicht nur Lieder, sondern auch viel Freude und Leichtigkeit mit.

Überall durften wir spüren: Musik öffnet Herzen und verbindet Menschen – besonders dann, wenn aus einer Haltung der Hoffnung heraus gesungen wird.

Auch in unserem großen Konzert im November steht diese Botschaft im Mittelpunkt. Kölsche Lieder bilden den Kern des Programms, weil sie wie kaum etwas anderes das Lebensgefühl unserer Region ausdrücken: bodenständig, herzlich, voller Lebensfreude und zugleich mit einer tiefen Ernsthaftigkeit, wenn es um das Mit-einander geht. Das Lied „Liebe gewinnt“ der Gruppe Brings erinnert daran, dass am Ende nicht Hass oder Streit, sondern nur die Liebe das letzte Wort haben kann – eine Botschaft, die gerade in unserer Zeit so nötig ist.

Mit „Unser Stammbaum“ der Bläck Fööss feiern wir Vielfalt, Toleranz und



Gemeinschaft und erinnern daran, dass wir alle Teile einer großen Familie sind, die sich über Generationen und Kulturen erstreckt – egal, von wo wir kommen. Und wenn wir unsere Konzerte schließlich mit dem hebräischen „Al Shloscha“ beschließen, klingt darin der Wunsch nach Frieden, Gerechtig-

keit und Freundschaft nach – über alle Grenzen hinweg.

So zeigt sich: Musik kann mehr sein als Klang. Sie ist Gebet, Trost und Brücke zwischen Menschen. In einer Welt, die oft von Unsicherheit geprägt ist, wollen wir als Chor Zeugnis geben:

HOFFNUNG TROTZ KRISE SIE SIEGT, WENN WIR SIE MITEINANDER TEILEN.

QR-Code
scannen und
informieren



Buchholz: Ein kleiner Buchtipp

Zuversicht trotz Krise – Mein Erlebnis einer Bus-Wallfahrt

Abnehmender Gottesdienstbesuch, hohe Austrittszahlen, Nachwuchssorgen bei Priestern und Ordensleuten und erschütternde Missbrauchsfälle selbst in unserer Kirche machen ratlos.

Woher also die Zuversicht nehmen?

Diese Zuversicht habe ich selbst mit meiner Frau im Mai erfahren. Am Samstag nach Pfingsten machten wir gemeinsam eine Bus-Pilgerfahrt mit der Matthias-Bruderschaft nach Trier zum Hl. Matthias.

Im Bus wurde gebetet und gesungen, mit anregenden Texten und Liedern. Es war eine kurzweilige Fahrt bis Trier. Nach der Ankunft trafen wir noch auf weitere Pilger, zusammen feierten wir einen Dank-Gottesdienst. Vor der Rückfahrt meditierten wir noch in der Krypta der Matthiaskirche.

Ein christlicher und schöner Tag ging bei unserer Ankunft in Buchholz zu Ende. Spontan habe ich mich bei den verantwortlichen Damen, auch im Namen meiner Frau, herzlich bedankt.

Noch lange danach haben wir über diese Pilgerreise gesprochen und reflektiert. Das gemeinsame Singen und Beten bestärkte uns im Glauben und

ist gleichzeitig eine wichtige Kraftquelle unserer christlichen Werte. Das Besinnen auf die göttlichen Tugenden Glaube - Hoffnung - Liebe ist doch Zuversicht und Hoffnung. Gott ist bei uns und lässt uns nicht im Stich. Und vielleicht war es kein Zufall, dass mir im Klosterladen ein kleines Büchlein mit Texten von Karl Rahner mit dem Titel: „Warum gerade heute Christ bleiben?“ auffiel.



Für alle, die Sorgen und Fragen haben, wie es mit unserer Kirche und christlichen Traditionen weitergeht, möchte ich dieses Büchlein empfehlen. Obwohl Karl Rahner auch von der Amtskirche nicht immer freundlich behandelt wurde, hat er sich dieser Frage gestellt.

Mit einem starken Glauben vertraute er auf Gott und den Wechsel der Zeiten. So schreibt er von einer „winterlichen Zeit“, in der wir Christen gerade leben. Vom Aushalten und Hoffen, Geduld und Zuversicht haben, dass Gott uns nicht allein lässt und uns auch wieder andere Zeiten, wie z.B. einen Frühling, zukommen lässt.

BUCHTIPP FÜR INTERESSIERTE:

**Warum gerade heute
Christ bleiben?**

Autor: Karl Rahner

Herausgeber: Andreas R. Batlogg
und Peter Suchla

Verlag: Grünwald Verlag

ISBN Nr: 978-3-7867-3369-0

Es überzeugt auch Nachdenkliche und wer das Buch gelesen hat, kann mit mehr Gelassenheit und Zuversicht in die christliche Zukunft schauen.

Emil Klostermann

Karl Rahner
Warum
gerade heute
Christ bleiben?



Buchholz: Hoffnung auf Zukunft

Die Frauengemeinschaft St. Pantaleon Buchholz

... am Puls der Zeit oder im Wettlauf gegen die Zeit?

„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.“ (D. Bonhoeffer 1945)

Ist das Zuversicht, wenn man im Angesicht des nahenden Todes solche Zeilen schreiben kann, die mittlerweile zu einem der bekanntesten Kirchenlieder gehören?

Sicherlich ist die Frage im Titel provokant und manch einer fragt sich, was hat das dann noch mit Bonhoeffer zu tun?

„Geborgen oder getragen“ sein, in einer Gemeinschaft. Gemeinsam an denselben Themen arbeiten und gemeinsam Gutes tun, alles unter dem Deckmantel der Kirche, des Glaubens. Und dann sind sie da, ganz plötzlich, diese Situationen, endlose Diskussionen und Meinungsverschiedenheiten. Was ist mit Zuversicht und Hoffnung? Auch eine Glaubensfrage oder eher eine Lebenseinstellung? Mir fällt da nur ein sehr schöner Gesang aus Taizé als Antwort ein:

**„Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht:
Christus meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich
und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich
und fürcht mich nicht.“**

(Gesang aus Taizé © Ateliers et Presses de Taizé,
71250 Taizé, Frankreich)

Was ist denn das Gegenteil von Zuversicht und Hoffnung? Reichen mein Glaube und die Gemeinschaft aus?

Aussichtslosigkeit und Hoffnungslosigkeit. Was macht das mit einer Gemeinschaft wie der unseren? Wo stehen wir denn als Frauengemeinschaft St. Pantaleon Buchholz?

Wir organisieren für unsere Mitglieder Themenmessen mit anschließendem Frühstück oder eine Adventsfeier, Grillnachmittage, Fußwallfahrten, alle zwei Jahre eine große Karnevalssitzung für alle Frauen, dazwischen ein Karnevalskaffee für Mitglieder, organisieren Ausflüge und beteiligen uns an Festen von Kirche und Ortsgemeinde.

Alles organisiert von ungefähr 12 Helferinnen. Die Veranstaltungen erfreuen sich noch über rege Beteiligung und als dieses Jahr auch noch die Karnevalsprinzessin von Buchholz aus den eigenen Reihen kam, organisierten die Helferinnen als Überraschung, einen etwas ausgedehnten Karnevalskaffee, denn auch der Prinz ist in diesen Reihen kein Unbekannter. Die Mitglieder hat es sehr gefreut und siehe da, unter den ca. 50 Teilnehmerinnen fanden sich insgesamt 11 (Ex-)Prinzessinnen aus Buchholz. Ist das nicht Zuversicht für Tradition und Brauchtumspflege in unserer Gemeinde?

Alle unsere Veranstaltungen werden von den Mitgliedern noch gut angenommen, aber stimmt mich das zuversichtlich für die Zukunft der

Frauengemeinschaft St. Pantaleon Buchholz?

Im Moment fühlt es sich manchmal wirklich mehr nach einem Wettlauf gegen die Zeit an. Endliche Zeit und da stehen wir, glaube ich, als Frauengemeinschaft Buchholz vor demselben Problem, welches viele andere Frauengemeinschaften, ob kfd oder nicht, mit uns teilen.

Macht mich das hoffnungslos, fehlt die Zuversicht, trägt uns einer dadurch?

Manchmal habe ich keine Lust mehr mich einzubringen und manch einer denkt sicherlich: Wofür denn, erleidet sich doch in zehn Jahren fast von selbst!

Nein, ihr Lieben. Unsere Zuversicht und Hoffnung liegt im Morgen, im Mutig sein neue Wege zu gehen um vielleicht neue Mitglieder gewinnen zu können und natürlich spielt unser Glaube an Gott eine Rolle bei allem was wir tun.

Warum nicht gemeinsam auch im Großen darüber reden?

Ich hätte große Lust auch jüngeren Frauen die Tradition der Frauengemeinschaften in Deutschland näherzu bringen. Wir sind nicht nur gottesfürchtige alte Frauen, die einer überalterten Tradition hinterherlaufen.

Wer Interesse hat, auch mit Mut und Zuversicht an Lösungen für zukunftsfähige Frauengemeinschaften in den Kir-

chengemeinden und Seelsorgebereichen zu arbeiten, kann mir gerne über die Redaktion des Windhauchs eine Nachricht zukommen lassen. Vielleicht kann man in einem Workshop erarbeiten, was wir brauchen und wollen, vielleicht hast aber auch genau DU, die das liest, Lust dich einzubringen.

**„Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht:
Christus meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich
und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich
und fürcht mich nicht.“**

Zu guter Letzt sei aber gesagt, dass wir bei allem, was wir tun, uns selbst am Meisten beschenken. Die Freude und der Spaß untereinander, die gemeinsamen Erlebnisse und Begegnungen, die wir teilen, sei es Glühwein beim Krän-

ze binden für den Basar oder das ein oder andere Schlückchen Sekt, all das hilft uns, diese ehrenvolle Aufgabe zu erfüllen.

Ganz sicher kein trockener Haufen, sondern dabei mit einer großen Portion Humor und der Liebe zu den Menschen, die uns in dieser Gemeinschaft anvertraut sind. Das ist Zuversicht und gibt Hoffnung durch unser Tun auch die nächste Generation zu begeistern.

Myriam Klotzky
für die Frauengemeinschaft
St. Pantaleon Buchholz

QR-Code
scannen und
informieren



Buchholz: Kreativ und naturnah

Räume voller Möglichkeiten – Kita St. Pantaleon Buchholz auf Entdeckungsreise

Kinder entwickeln sich am besten dort, wo sie neugierig sein dürfen, wo sie lachen, staunen, ausprobieren und eigene Wege gehen können. Entwicklung heißt: ausprobieren, entdecken, erleben – und dabei ganz viel Freude haben!

Genau das wollen wir mit unseren neuen Funktionsräumen erreichen. In diesem Jahr haben wir uns als Team viele Gedanken gemacht: Was brauchen die Kinder, damit sie wachsen und sich frei entfalten können? Wie können wir unsere Räume so gestalten, dass sie noch mehr Anregung, Vielfalt und Lebendigkeit bieten?

Aus diesen Überlegungen ist die Idee entstanden, die Kita Stück für Stück zu verändern und Funktionsräume einzurichten.

Nun beginnt für uns eine spannende Zeit, denn wir starten erst – und sind selbst neugierig, wie sich dadurch unsere pädagogische Arbeit und die Entwicklung der Kinder verändern werden. Es ist ein gemeinsamer Weg, bei dem wir Neues schaffen, ausprobieren und erleben möchten – immer mit

dem Blick darauf, was den Kindern guttut und was sie stark macht.

Unsere Funktionsräume:



Im Bewegungsraum können sie klettern, balancieren, rennen und ihre Stärke spüren. Bewegung macht nicht nur fit, sondern schenkt Selbstvertrauen.



Im Atelier sprudeln die Ideen – mit Farben, Ton, Papier oder Naturmaterialien entstehen kleine Kunstwerke voller Fantasie.



In der Lernwerkstatt wird geforscht, gebaut, ausprobiert und gestaunt. Hier gehen Kinder ihren eigenen Fragen nach und machen spannende Entdeckungen.



Und unser Naturraum – der Wald – ist wohl der größte Schatz: Dort gibt es unendlich viel zu erleben. Kinder fühlen

den Wind, riechen die Erde, hören Vögel, bauen Hütten, matschen im Regen und erfahren, wie lebendig Natur ist.

Das Besondere an den Funktionsräumen:

Die Kinder dürfen frei wählen und ausprobieren. Gleichzeitig sind unsere Er-

zieherinnen immer an ihrer Seite, geben Impulse, begleiten und unterstützen, wenn Hilfe gebraucht wird.

Wir sind überzeugt, dass sich die Kinder hier mit Freude entwickeln werden – mutig, kreativ, beweglich und voller Neugier auf das Leben.



Buchholz: Cantaleon – Reine Freude an Musik

Musik, die verbindet – mit Dankbarkeit zurück und nach vorn

Anfang Oktober begeisterten über 20 Kinder unseres Kinderchores mit dem Musical „Ritter Rost und das Haustier“.

Mit viel Spielfreude, Gesang und Fantasie brachten sie die Geschichte rund

um das ominöse und unbekannte Haustier auf die Bühne.

Auch hinter den Kulissen packten die Kinder tatkräftig bei Technik und Organisation mit an – ein Erlebnis, das allen noch lange in Erinnerung bleiben wird.



Wir sind dankbar, dass unser Kinderangebot in diesem Jahr weiter wachsen durfte: Neben dem Kinderchor laden wir Kinder von 3 bis 5 Jahren zu „Sing mit Leon!“ ein – einer musikalischen Entdeckungsreise für die Kleinsten.

Ab dem kommenden Jahr wird es außerdem einen neuen Chor für Kinder ab der 3. Klasse geben.

Ein Höhepunkt wird auch in diesem Jahr wieder unser traditionelles Weihnachtskonzert sein: Unter dem Motto „Die Tiere an der Krippe“ laden wir am 28. Dezember 2025 um 17:00 Uhr in unsere Kirche St. Pantaleon ein.

Gemeinsam mit unserem Projektchor, Sängerinnen und Sängern, die eigens für dieses Konzert zu uns gestoßen sind – möchten wir die Weihnachtsfreude mit Ihnen teilen.

Natürlich freuen wir uns auch darauf, dass alle unsere Kindergruppen mit dabei sind und die Weihnachtsgeschichte mit Liedern von Ochs, Esel und Schafen lebendig werden lassen.

**Anmeldungen jederzeit unter:
info@cantaleon.de oder
www.cantaleon.de**

QR-Code
scannen und
informieren



Mit großer Dankbarkeit blicken wir zurück auf ein Jahr voller Musik und Begegnungen – und zugleich nach vorn auf alles, was noch wachsen darf.

Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind!

Asbach: Beibehalten einer Tradition

Jubelkommunion – immer wieder schön

Über 50 Jubilarinnen und Jubilare waren der Einladung zur Jubelkommunion gefolgt und trafen sich am Pfingstmontag um 11:00 Uhr zum Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Laurentius in Asbach.

Es feierten die Jahrgänge, die 1975, 1965, 1955 und 1945 die 1. Heilige Kommunion empfangen haben. Gerade aus dem Jahrgang am Ende des 2. Weltkrieges waren neun Personen anwesend. Pfarrer Ulrich Olzem, der die Messe zelebrierte, ging in seiner Predigt auf diese schwierige Zeit ein und freute sich, dass so viele gekommen waren.

Lesung, Fürbitten und der Text nach der Kommunion wurden von den Jubilaren vorgetragen. Zentrales Thema war die Bitte um Frieden in der Welt. So lautete z.B. eine Fürbitte „*Der Heilige Geist ist die Quelle des Friedens. Wir bitten für alle Völker und Menschen, die in gegenseitigem Hass und Unfrieden leben, um das Geschenk des Friedens.*“ Die Gemeinde antwortete: Sende aus deinen Geist.

Die Kirchenchöre aus Asbach und Oberlahr unter Leitung von Gertrud Murr-Roth, die auch die Lieder der Gemeinde auf der Orgel begleitete,

sorgten für eine ganz besondere Atmosphäre. Auch hier stand der Frieden im Mittelpunkt im Lied von John Rutter „*Möge Gott seinen Frieden dir schenken*“.

Nach dem Gottesdienst trafen sich die Jubilarinnen und Jubilare im Bürgerhaus, Restaurant Adria und freuten sich über ein Wiedersehen, tauschten Erinnerungen aus der Schulzeit und der Jugend aus und zeigten sich dankbar, dass ein paar Jubilarinnen die Organisation in die Hand genommen hatten. „*Diese langjährige Tradition müssen wir unbedingt beibehalten*,“ war die einhellige Meinung der Jubilarinnen und Jubilare.

Die Jubelkommunion 2026 wird wieder am Pfingstmontag, dem 25. Mai 2026, stattfinden. Eingeladen sind die Kommunionjahrgänge 1946, 1956, 1966 und 1976.

Gerne können Sie sich schon jetzt anmelden und im Pfarrbüro Ihre Daten hinterlassen. Das Organisationsteam freut sich über aktive Unterstützung und Mitarbeit.



© Christiane Raabe, Pfarrbriefservice.de

Asbach: Mit der Hoffnung auf Frieden

Friedensgebet Niedermühlen

Anlass für das Gebet um Frieden in der Wallfahrtskapelle Niedermühlen war der Angriffskrieg von Russland auf die Ukraine. Viele Menschen sind entsetzt, weil er mit größter Härte fortgeführt wird. Mit unserem Friedensgebet halten wir dagegen und hoffen auf ein Ende der Kriege.

Inzwischen sind wir eine Gemeinschaft von fast 20 Personen, die auf unterschiedlichste Art und Weise für Frieden betet: sprechend, singend, musizierend,



spielend, malend und gestalterisch, stellen wir uns intensiv dieser Problematik.

Auch der Gaza-Krieg und die vielen anderen Brandherde dieser Welt werden thematisiert. Gerade als Christen dürfen wir uns als Werkzeuge Gottes sehen und uns deshalb aktiv für eine friedlichere Welt einsetzen. Wir vertrauen auf unseren Glauben und den Beistand Gottes, der uns leitet und verstärkt.



Über weitere Unterstützer unserer Friedensgebete freuen wir uns dann ab April 2026.

Andrea Balensiefen

Asbach: Messdiener-Zuwachs

Zuversicht ist ... Messdiener in Asbach

Zuversicht ist ... das feste Vertrauen auf eine positive Entwicklung der Zukunft und die Überzeugung, dass man Herausforderungen meistern kann.

In 2024 haben die Messdiener St. Laurentius Asbach Zuwachs von einer Messdienerin erhalten. Wir waren sehr froh darüber und zuversichtlich, dass sich im darauffolgenden Jahr mehr Kinder finden werden, um das Messdieneramt auszuüben.

In diesem Jahr haben sich neun Kommunionkinder dazu entschieden, Messdiener zu werden. Sie üben nun einmal wöchentlich mit Pfarrer Dr. Thomas Bahne und dem langjährigen Obermessdiener Karl Kinnert, bis sie an Christkönig offiziell eingeführt werden. Wir sind froh, dankbar und zuversichtlich, dass sie mit Freude in den Gottesdiensten in Asbach und Limbach dienen.

Die Zuversicht ist eine zentrale, christliche Tugend, die die feste Überzeugung ausdrückt, dass Gott im Leben präsent ist. Es ist schön zu sehen, dass sich das auch in den Kindern widerspiegelt.

**Danke,
für Eure Zuversicht!**

Der Messdienvorstand
St. Laurentius Asbach



Hinten v.l.n.r.: Karl Kinnert, Magdalena von Oppenkowski, Luisa Brümmer, Henry Knoop, Helene Wilsberg, Pfarrer Bahne.

Vorne v.l.n.r.: Paul Hausmann, Peter Hausmann, Johanna Klein, Lina Ebel, Emma Dennes.
Es fehlt: Marie Buhr.

Asbach: Für alle offen

Die Weihnachtskrippe besuchen

Öffnungszeiten der Pfarrkirche
Sankt Laurentius mit Krippe,
jeweils 14:00 – 17:00 Uhr:

25. Dezember (1. Weihnachtstag)
26. Dezember (2. Weihnachtstag)
29. Dezember (Sonntag)
01. Januar (Neujahr)
04. Januar (Sonntag)
11. Januar (Sonntag)



Oberlahr: Mit Stolz aufgenommen

Mit Zuversicht und Freude – Neue Messdienerinnen in Oberlahr

Am Sonntag, den 14. September 2025, feierte die Pfarrgemeinde St. Antonius in Oberlahr das Fest Kreuzerhöhung mit Zuversicht und Freude.

Durch die Kraft seiner Auferstehung hat Jesus Christus, der Herr, das Kreuz verwandelt: Vom Schandpfahl in den Baum des Lebens, der auch unser eigenes Leben trägt und mit Sinn erfüllt.

Darauf nahm Pfarrer Bahne in seiner Predigt Bezug, bevor er anschließend die Holzkreuze mit den Namen der drei neuen Messdienerinnen segnete:

**„Tragt dieses Erkennungszeichen
Christi mit Freude und Stolz
bei Eurem Dienst am Altar!“**

Diana Kaszura, seit 20 Jahren aktiv als Ministrantin, hängte Mila Heuser, Lena Becker und Mathilda

Müller dieses Siegeszeichen des auferstandenen Herrn um den Hals.

Die Freude in der Pfarrgemeinde war groß, da vor sieben Jahren mit Jakub Tarsa letztmals ein Kommunionkind als Messdiener aufgenommen wurde. Nun hat sich die Zahl der Ministranten in Oberlahr verdoppelt.

Vorbereitet haben sie sich gemeinsam mit Diakon Peter Muß, Rebecca Müller und der langjährigen Ministrantin Jasmin Kaszura, die dafür gesorgt haben, dass die Neuen stolz auf einen fehlerfreien Dienst blicken durften.

Dr. Thomas Bahne



Limbach: Sängerinnen gesucht

Zuversicht trotz Krise ...

... das Leitthema des diesjährigen Windhauchs – trifft auch auf unseren Kirchenchor zu.

Besteht unser Chor aus nur mehr zehn Sängerinnen inklusive Chorleiter, so sind wir trotzdem zuversichtlich, auch weiterhin die Festtage des Kirchenjahres in unserer Kirche musikalisch mitgestalten zu können. Die Kirche mit ihrer guten Akustik unterstützt uns dabei.

Auch das Singen im großen Chor bei besonderen Gottesdiensten, wie Fronleichnam, der Verabschiedungsmesse von Pfarrer Darius Glowacki und dem Einführungsgottesdienst von Pater Johannes Mikrut trägt dazu bei, mit Mut und Zuversicht unseren Chor aufrecht zu erhalten.

PROBE:

Donnerstags, 20:00–21:30 Uhr
im Pfarrheim in Limbach.

INFOS:

Ursula Fischer,
Tel.: 02683 6119

Vieleicht lesen Sie diesen Artikel und haben Lust, mit ihrer Stimme uns aus einer drohenden Krise herauszuholen. Wir würden uns sehr freuen, Sie zu einer Schnupperprobe begrüßen zu können. Auch Männerstimmen sind herzlich willkommen.

Ihnen allen wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Zuversicht im neuen Jahr2026.

*Ursula Fischer
für den Kirchenchor „Cäcilia Limbach“*

Limbach: *Geselligkeit erleben*

Zuversichtlich alt werden ...

... in unserer Gemeinschaft des „Fröhlichen Alltags“

An jedem ersten Donnerstag im Monat laden engagierte Ehrenamtliche alle Bürger- und Bürgerinnen des Kirchspiels Limbach herzlich ins Limbacher Pfarrheim ein.

Die Nachmittage werden abwechslungsreich gestaltet:

- mal mit einer besinnlichen Andacht
- mal mit einem interessanten Vortrag
- oder auch mal mit einer besonderen Darbietung

Wer bei uns dabei ist gehört dazu, darf sich angenommen fühlen, kann alte Bekannte wiedersehen, miteinander ins Gespräch kommen und neue Menschen kennenlernen. All das macht unsere Gemeinschaft lebendig.

Und wer neu dazu kommen möchte, ist jederzeit herzlich willkommen!

Die Geselligkeit steht bei uns im Vordergrund:

- bei Kaffee und Kuchen
- beim Grillfest
- bei Zwiebelkuchen mit Federweißer

- bei der Weihnachtsfeier mit dem Nikolaus
- beim Neujahrsbrezelessen
- beim Empfang des Prinzenpaares zur Karnevalszeit
- bei einem gemeinsamen Ausflug

Am Ende unserer geselligen Nachmittage kehren alle mit einem Lächeln und einem Danke für den schönen Nachmittag nach Hause zurück.

Kommen Sie doch einfach am 4. Dezember 2025 um 14:30 Uhr bei uns vorbei.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Windhagen: Meinen Nächsten mit Zuversicht begegnen

Sankt Matthiasbruderschaft Altenwied

„Pilger der Hoffnung“ war das Motto, das Papst Franziskus für das heilige Jahr 2025 ausrief. Die Bruderschaften hatten das Motto aufgegriffen und erweitert um den Satz „Tut, was ich euch aufrage“.

Die Hoffnung in Krisenzeiten nicht zu verlieren, ist sicher nicht immer einfach. In unserer Welt herrschen Kriege, ereignen sich Umweltkatastrophen und regieren Diktatoren. Wir denken oft, dass wirklich alles sehr schlimm ist. Jesus lebte in einem Land, das von einer anderen Macht besetzt war. Seine Welt war sicher auch nicht einfach. Und trotzdem hat er nicht den Kopf in den Sand gesteckt – nein, er hat Liebe und Achtsamkeit gepredigt, gegenüber sich selbst, der Umgebung und den anderen Menschen.

Wir als Bruderschaft pilgern zum Grab des Apostels Matthias nach Trier. Matthias war der Name für „Aufständischer“. Er war jemand, der die römischen Besatzer los werden wollte, und hat dabei auf Jesus gesetzt. Aber dann haben ihn die Predigten Jesu überzeugt. Überzeugt davon, dass es keinen Sinn ergibt, seine Meinung durchzusetzen, auf sein Recht zu bestehen und mit anderen zu streiten. Jesus zeigt ihm, dass man nur zufrieden sein





kann, wenn man mit sich und den anderen im Reinen ist, also achtsam mit einander umgeht. Jesus erzählt seinen Jüngern selbst im Angesicht des nahenden Kreuzigungstodes, dass der Glaube an die Liebe und Achtsamkeit eine tiefe Freude in ihnen auslösen wird. Wenn sie das nur wirklich umsetzen, dann haben sie verstanden und dann bleibt er in ihren Herzen und mit ihm seine Freude.

Ich kann Putin nicht ändern, die Kriege nicht beenden und mich auch nicht gegen die nächste Flut stellen. Aber ich kann tun, was er mir aufträgt, und das ist, einen vernünftigen Umgang mit mir und meinem Nächsten in dieser Welt zu leben. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch in Krisenzeiten eine tiefe Art der Zufriedenheit und Freude empfinden können, wenn wir das immer wieder versuchen und jeden Tag einen neuen Anfang in einem guten Miteinander wagen.

Daher freue ich mich darauf, wenn wir uns im kommenden Jahr als Bruderschaften mit dem Thema „Meine Freude in euch“ beschäftigen werden. Wenn Sie sich auch mal mit dem Thema „Freude“ beschäftigen wollen, dann melden Sie sich zu einer unserer Wallfahrten zum Apostelgrab nach Trier an.

Hildegard Börder,
Brudermeisterin

Bild Grabstätte Hl. Matthias:
© Berthold Werner, <https://commons.wikimedia.org>



Windhagen: Weniger kann mehr sein

Aufbruch statt Umbruch – Liturgieausschuss Windhagen

„Da krieg ich ja die Krise, jetzt haben wir nur noch alle zwei Wochen eine Messe in Windhagen. Wo soll das nur enden? Der Pastor sitzt in Eitorf, den kennt doch keiner mehr!“ So oder so ähnlich sind die Aussagen in der Gemeinde.

Aber ist es tatsächlich eine Krise?

Unser Liturgiekreis bietet jeden Monat eine Wortgottesfeier an. Bisher haben wir dies an einem Freitagnachmittag gemacht, aber die Alternative, dies nun an einem Sonntagmorgen machen zu dürfen, sehen wir als Chance. Als Chance, uns als Gemeinde zu versammeln, zu beten und das Wort Gottes zu feiern. Impulse, Betrachtungen und Gebete zusammenzustellen, die einen Bezug zwischen Evangelium und unserer Kirche vor Ort darstellen, ist doch Gemeinschaft, wie Jesus sie lehrte.

Clemens Bittlinger hat einmal gesagt:
„Die Kirche zu erneuern, ist wie einen Friedhof umzugraben, es mangelt an Mithilfe von unten.“

Nein! In unserer Gemeinde gibt es jede Menge Hilfe, jede Menge Ideen und jede Menge Leute, die mit anpacken, daher sehen wir mit Zuversicht in die Zukunft.

Der Familienkreis gestaltet Gottesdienste für Kinder und Familien.

Neue Ideen zur Gestaltung von z.B. Kleinkindergottesdiensten, Taizégebeten, Tiersegnungen, Seniorengottesdiensten oder auch Gottesdiensten einfach mal in der freien Natur sind gerne willkommen. Vielleicht haben ja auch Sie eine Idee, wie wir Gebetszeiten miteinander gestalten und gemeinsam beten können.

DABEI SEIN UND MITWIRKEN

in Windhagen

Auch wenn wir nicht mehr jede Woche eine heilige Messe feiern können, so können wir uns doch jede Woche zusammenfinden und unseren Glauben miteinander und mit Jesus Christus teilen. Denn er ist immer da, wenn sich zwei oder drei in seinem Namen versammeln.

Der Liturgiekreis freut sich, wenn viele unsere Angebote zu den Wortgottesfeiern annehmen und/oder Anregungen für neue Ideen der Gottesdienstgestaltung mitbringen.

Windhagen: Gemeinsam unterwegs

Zuversicht in der Krise

Am Dienstag, dem 9. September 2025 schauten 37 Augenpaare zum Himmel ... aber nix von „wenn Engel reisen“. Es schüttete heftig, düstere Wolken verdunkelten den Himmel.

Aber Augen zu, rein in den Bus und los ging es in Richtung Gerolstein, dem diesjährigen Ziel der Frauengemeinschaft und des Seniorenkreises.

Und der Himmel hatte ein Einsehen. Auf halber Strecke wurde es heller, der Dauerregen ging in Nieselregen und schließlich in einzelne Tropfen über.

Erstes Ziel des Tages war das Jagdhaus zur Kasselburg, wo wir zu einem kleinen Imbiss erwartet wurden. Eindrucksvoll war die Wasserglocke im Lokal. Gestärkt ging es dann zum Gerolsteiner Brunnen. Im Besucherzentrum wurden wir in Empfang genommen. In einem Film wurde uns die Geschichte über das bekannte Mineralwasser näher gebracht und nach einer Verkostung der verschiedenen Produkte konnten wir noch bei der Abfüllung zuschauen. Im Laufe der Erklärungen haben wir erfahren, dass der Dauerregen vom Montag und Dienstag in ca. 100 Jahren als Mineralwasser wieder ans Tageslicht kommt.

Ausflug der Frauengemeinschaft und des Seniorenkreises





Dank eines eingeplanten Zeitpuffers wurde noch ein kurzer Zwischenstop an der Abtei Maria Laach eingelegt.

Zeit, um eine Kerze anzuzünden, die Klostergartnerei zu besuchen oder schnell noch einen Kaffee zu trinken.

Dann ging es weiter zum Vulkan Brauhaus in Mendig.

Dort erwartete uns ein leckeres Essen und ein ebenso leckeres Bier!

Die Zeit verging schnell mit angenehmen Gesprächen und gestärkt fuhren wir dann wieder Richtung Windhagen. Je näher wir der Heimat kamen, desto nasser wurde es. Zu Hause angekommen, erfuhren wir, dass es dort fast den ganzen Tag geregnet hatte.

Die Zuversicht, „wenn Engel reisen“, halten wir auch für unseren Ausflug 2026 hoch. Dann geht es am 11. Juli nach Bad Nauheim und zum Rosenfest nach Steinfurth.

Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald: Wir feiern Gottesdienste

... an Weihnachten und zum Jahreswechsel



| 24.12.2025 – HEILIGABEND

St. Laurentius Asbach:

14:30 Uhr Familienmesse

17:00 Uhr Christmette

St. Pantaleon Buchholz:

16:00 Uhr Kinderwortgottesdienst

St. Bartholomäus Windhagen:

14:00 Uhr Kinderkrippenfeier

18:30 Uhr Christmette



| 25.12.2025 – 1. WEIHNACHTSTAG

St. Pantaleon Buchholz:

09:00 Uhr Festmesse

St. Trinitatis Ehrenstein:

09:00 Uhr Hl. Messe

St. Antonius Oberlahr:

10:30 Uhr Festmesse

Wallfahrtskapelle Niedermühlen:

10:30 Uhr Festmesse



| 26.12.2025 – 2. WEIHNACHTSTAG

St. Pantaleon Buchholz:

09:00 Uhr Hl. Messe

Maria Rosenkranzkönigin Limbach:



10:00 Uhr Hl. Messe

St. Laurentius Asbach:

11:00 Uhr Hl. Messe mit Kindersegnung



| 31.12.2025 – SILVESTER

St. Laurentius Asbach:

17:00 Uhr Hl. Messe zum Jahresabschluss

St. Bartholomäus Windhagen:

18:00 Uhr Hl. Messe zum Jahresabschluss mit musikal. Gestaltung
durch den Kirchenchor Cäcilia Windhagen

| 01.01.2026 – NEUJAHR

St. Antonius Oberlahr:

10:30 Uhr Hl. Messe zum Jahresanfang

St. Pantaleon Buchholz:

18:00 Uhr Hl. Messe zum Jahresanfang

Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald: Immer erreichbar

Kontakte

Pastoralbüro des Seelsorgebereichs

Rheinischer Westerwald:

Wallstraße 5, 53567 Asbach

Mo., Di., Mi., Do., Fr., 09:00 bis 12:00 Uhr

Di. und Do., 14:00 bis 16:00 Uhr

Tel.: 02683 43336 | Fax: 43258

pastoralbuero@kkgvbw.de

Pfarrbüro St. Pantaleon Buchholz

Hauptstraße 52, 53567 Buchholz

Di., 09:00 bis 11:00 Uhr

Tel.: 02683 6780 | Fax: 966597

buchholz@kkgvbw.de

Pfarrbüro St. Antonius Oberlahr

Kirchstraße 3, 57641 Oberlahr

Mi., 09:00 bis 11:00 Uhr

Tel.: 02685 9885522 | Fax: 9885523

oberlahr@kkgvbw.de

Verwaltungsleiter:

Herr Thomas Schneider

thomas.schneider@erzbistum-koeln.de

Assistentin des Verwaltungsleiters:

Frau Anne-Nadine Wagner

Tel.: 02683 9431599

anne-nadine.wagner@erzbistum-koeln.de

Kamillus Klinik, Asbach

Tel.: 02683 59-0

info@kamillus-klinik.de

Kloster Ehrenstein

Tel.: 02683 9375820

info@kloster-ehrenstein.de

Friedhofsangelegenheiten Asbach:

Herr Jürgen Rettinger

friedhofsverwaltung-asbach@kkgvbw.de

JubuKu, Asbach:

jubukasbach@web.de

KJG, Windhagen

oeffentlichkeitsarbeit@kjg-windhagen.de

Gemeindereferentin:

Michaela Höhner

michaela.hoehner@erzbistum-koeln.de

Familienzentrum:

Pfarrer Dr. Thomas Bahne

Tel.: 02683 9454591

Erreichbarkeit der Seelsorger:

Leitender Pfarrer:

Pater J. Mikrut CSMA

Tel.: 0170 8126686

jan.mikrut@erzbistum-koeln.de

Pfarrer Ulrich Olzem

Tel.: 02683 9695820

ulrich.olzem@erzbistum-koeln.de

Pfarrer Dr. Thomas Bahne

Tel.: 02683 9454591

thomas.bahne@erzbistum-koeln.de

Diakon Peter Muß

Tel.: 0151 72208617

peter.muss@erzbistum-koeln.de

Internetseite des Seelsorgebereichs Rheinischer Westerwald:



www.kkgvbw.de

oder QR-Code

scannen und

informieren